

Gemeinde

KONKRET.

Zeitschrift des Mülheimer Verbandes Freikirchlich-Evangelischer Gemeinden

2-3.2010

- Aufbruch zur Stille: 40 Tage Gott erleben
- 40 Tage der Stille: Mitinitiatorin Elke Werner im Interview
- Mission in Sambia: Alltag in Sambia - ganz anders als in Deutschland



Aufbruch zur Stille

Waisenkinder singen für Kinder in Kenia.

SOUNDS OF HOPE

www.saat-der-hoffnung.org, Tel. 05405-98 27 450

Konzerte, die helfen

Der 15-köpfige Jugendchor vom Kinderprojekt „Saat der Hoffnung e.V.“ bringt Afrikas Klänge nach Deutschland! Trommeln und Keyboard, die typischen Wechselgesänge zwischen Solisten und Chor, sowie viel Tanz und eingängige Melodien prägen den Auftritt der Gruppe. Untermalt wird das Konzert von einer bunten Diashow über Land und Leute in Kenia. Die jungen Sänger(innen) wohnen mit 60 weiteren Kindern bei Kitale in dem Kinderdorf „Seed of Hope“ im Nordwesten Kenias. Dort in den Kinderheimen, der Kirche und der Schule war die Wiege des Chors „Sounds of Hope“.

Die Konzertreise führt durch 19 Städte von Lüneburg bis Lindau, so dass auch Sie die Chance haben, authentische „African Gospel Music“ in Ihrer Nähe zu erleben!

Der Eintritt ist frei, wir bitten aber herzlich um eine Spende, außerdem können Sie die CD von Sounds of Hope erwerben. Alle Einnahmen kommen zu 100 % Waisenkindern in Kenia zugute.

Herzliche Einladung zum Konzert

09.04. in **Lüneburg** • 10.04. in **Bremen** • 11.04. in **Osna-brück** • 12.04. in **Bielefeld** • 13.04. in **Münster** • 15.04. in **Weil der Stadt** • 16.04. in **Augsburg Hochzoll** • 17.04. in **Geislingen** • 18.04. in **Pforzheim** • 19.04. in **Schorndorf** • 20.04. in **Tuttlingen** • 21.04. in **Sigmaringen** • 23.04. in **Gais (CH)** • 24.04. in **Lindau** • 25.04. in **Rastatt** • 26.04. in **Neun-kirchen-Zeppenfeld** • 27.04. in **Wuppertal** • 28.04. in **So-lingen** • 29.04. in **Mülheim a. d. Ruhr**

Nähere Infos zu Saat der Hoffnung und der Tournee: www.saat-der-hoffnung.org, cschwernersoh@yahoo.de, Tel. 05405-98 27 450

Wichtige Termine

22. – 24.04.2010	Delegiertentagung des MV in Flensburg
Juli/August 2010	MOVE 2010 in Polen und Rumänien
23. – 27.08.2010	Seniorenforum des MV in Niedenstein
21. – 23.09.2010	Theologische Leitertagung des MV in Niedenstein
12. – 14.11.2010	Gemeinde-Leitertagung des MV in Niedenstein

Impressum

Herausgeber • Verleger:

Mülheimer Verband
Freikirchlich-Evangelischer
Gemeinden GmbH
28279 Bremen
Habenhauser Dorfstr. 27
Tel. 0421 • 8399130
Fax 0421 • 8399136
MV-Bremen@t-online.de
www.muelheimer-verband.de

Bankverbindung:

Evang. Kreditgen. Kassel
Kto. 3670
BLZ 520 604 10

Kündigung:

Das reguläre Abonnement der „Gemeinde KONKRET.“ verlängert sich um ein weiteres Jahr, wenn es nicht spätestens zum 30.11. des Jahres schriftlich gekündigt wurde.

Schriftleitung, Satz und Layout:

Rebeka & Dieter Stiefelhagen
Habenhauser Dorfstraße 27
28279 Bremen
Tel. 0421•8399130
Fax 0421•8399136
dieterstiefelhagen@arcor.de

Druck:

Leo Druck GmbH, Robert-Koch-Str. 6, 78333 Stockach

Bestellungen, Versand, Anzeigen und Aboverwaltung:

MV-Missionsverlag
Habenhauser Dorfstr. 27
28279 Bremen
Erscheint mit
ca. 10 Ausgaben pro Jahr

Redaktion:

Buchempfehlungen:
Christiane Ratz, Ellmendingen;
Filmtipp: Edwin Schulz, Bielefeld;
Leitartikel & Informationen:
Sabine Vetter, Mülheim a.d. Ruhr
Thomas Klapstein, Duisburg
Christoph Müller, Weil der Stadt
Dieter Stiefelhagen, Bremen

Bezugspreise:

Jahresabo: EUR 20,-
Geschenkabo: EUR 15,-
jeweils zuzüglich Portoanteil:
• bei Einzelbezug:
EUR 7,- jährlich
• bei Bezug über Gemeinde:
EUR 3,- jährlich.

Leserbriefe:

An den Schriftleiter:
Pastor Dieter Stiefelhagen
Habenhauser Dorfstraße 27
28279 Bremen.
Die Redaktion behält sich
das Recht vor, sie (verkürzt)
zu veröffentlichen.

Bildnachweis

Titelseite: cydonna, photocase.de

S. 3: cydonna, photocase.de;
Stiefelhagen

S. 4: edelstoff, photocase.de;
kellers, dreamstime.com

S. 5: cydonna, photocase.de;
Elke Werner

S. 6: cydonna, photocase.de
S. 7: cydonna, photocase.de;

Pache; Schamowski

S. 8: cydonna, photocase.de; Pache

S. 9: cydonna, photocase.de; Puppe

S. 10: cydonna, photocase.de;

Stiefelhagen

S. 11: cydonna, photocase.de; Gitt

S. 12-13: BOCCS

S. 14-15: rgbospace, dreamstime.com; Sommer

S. 16-17: Melanie Feuerbacher,
wikipedia.de

S. 18: Ratz; Oetker

S. 20: CG Duisburg; Zimmermann;
Sommer

S. 22: Stiefelhagen

S. 24: BFP



Aufbruch zur Stille

- 4 Aufbruch zur Stille: 40 Tage Gott erleben
Die Aktion erklärt
- 5 40 Tage der Stille
Mitinitiatorin Elke Werner im Interview
- 6 Hören und gehorchen
Klaus-Günter Pache
- 8 Stille-Aktion: Ein erstes Fazit
Klaus-Günter Pache
- 9 Stille-Aktion:
In Kleingruppen und Hauskreisen
Mirjam Puppe
- 10 „Keine Bange.
Das ist nur der Sturm vor der Ruhe!“
Johannes Euhus
- 11 Stille-Aktion:
Erfahrungen aus Braunschweig
Rona Gitt im Interview

Menschen & Ereignisse

- 16 Die christliche Botschaft im „Spiegel“
Pro-Medienmagazin / JS
- 24 Serie - VEF vorgestellt:
Der Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden

Mission

- 12 Alltag in Sambia - ganz anders als
in Deutschland
*Andrea Hartmann, Miriam Schmiedeke,
Simon Becker*
- 14 „Mach ihre Sache zu deiner Sache!“ -
Über die schwierige Lage der Christen
in Indonesien
Reinhold Sommer

Informationen

- 19 Buch aktuell
- 21 Filmtipp
- 18 Informationen aus dem MV
- 22 Informationen aus der Welt
- 2 Impressum

Editorial

Stille Zeit

*Keine Zeit, keine Zeit,
alles hetzt, wenig bleibt,
doch meine Zeit,
diese Zeit,
steht in Deinen Händen.*

*Alles eilt, alles eilt;
niemand hat je genug Zeit,
eine Weile
ohne Eile
ganz in Deinen Händen.*

*Zeit für Dich, Zeit für mich,
einmal lauschen, Meeresrauschen,
mich geben,
mein Leben
fest in Deine Hände.*

*Zeit zu lachen, froh zu machen,
mal verweilen, Hoffnung teilen.
Freude geben,
Leben weben
tief in Deinen Händen.*

*Lieder singen, Herzen klingen,
an Güte glauben, Lachen erlauben,
sich nicht sorgen
um das Morgen
ruhig in Deinen Händen.*

Maria Sassin

Liebe Leserinnen und Leser der „Gemeinde KONKRET.“,

ich wünsche Ihnen gute Impulse aus dieser Gemeinde KONKRET. für ihre Beziehung zu Gott und auch für alle Überlegungen, die Aktion „40 Tage der Stille“ ebenfalls in der eigenen Gemeinde durchzuführen.



Mit einem herzlichen Gruß

Diet Stiefelmeier



Aufbruch zur Stille

40 Tage Gott erleben

„Stille ist nicht die Abwesenheit von Lärm, sondern die Anwesenheit von Gott“, sagte Elke Werner, Marburger Theologin und Autorin. Damit trifft sie genau den Punkt. Denn im „Jahr der Stille 2010“ geht es nicht in erster Linie darum, den Lärm um einige Dezibel zu reduzieren oder sich eine leisere Waschmaschine zu kaufen.

Es geht darum, Gott zu begegnen, auf seine Stimme zu hören und unsere Herzen berühren zu lassen. Doch das passiert in der Regel nicht einfach nebenbei. Unser Alltag ist turbulent und anspruchsvoll, sodass wir besondere Räume schaffen müssen, um Stille zu finden. Nicht nur als einzelne Christen, sondern auch als Gemeinden. Und genau hier setzt die Aktion „40 Tage Gott erleben“ an. Ähnlich wie das Vorläufermodell „40 Tage Leben mit Vision“ und andere „40 Tage“-Aktionen bietet „40 Tage Gott erleben“ die Chance, als Einzelperson, als Hauskreis oder auch als ganze Gemeinde eine kleine geistliche Reise zu unternehmen.

Die Idee

Was wäre, wenn eine Gemeinde gemeinsam eine Kultur der Stille entwickeln würde? Was würde passieren, wenn eine Gemeinde sich sechs Wochen lang besonders intensiv auf die Begegnung mit Gott einließ – nicht in wildem Aktionismus, sondern um aufzutanken und innerlich bei Gott anzukommen? Die Erfahrungen aus früheren „40 Tage“-Kampagnen haben gezeigt, dass ganze Gemeinden gemeinsam wuchsen und neue Aufbrüche erlebten.

Das Konzept von „40 Tage Gott erleben“ besteht aus verschiedenen Elementen, die einem gemeinsamen Ziel dienen: dem lebendigen Gott zu begegnen, der alle Sehnsucht stillt.

Das Buch

Grundlage der Aktion ist das Buch von Elke Werner und Klaus-Günter Pache: „Stille. Dem begegnen, der alle Sehnsucht stillt“. Vierzig Kapitel führen Schritt für Schritt in die Begegnung mit Gott. Jede Woche steht eine biblische Person im Blickfeld, die dabei helfen soll, die Stille neu zu entdecken: Jesus, Mose, Samuel, Maria, Esther oder Petrus. Das Buch ist erfrischend geschrieben und leicht lesbar, dabei aber keineswegs oberflächlich. Die Andachten führen in die Tiefe und helfen dabei, nach dem Willen Gottes zu fragen. Viele Beispiele und Geschichten, auch Erlebnisse aus dem Leben der Autoren, unterstreichen die Aussagen und laden zum Nachdenken ein. Schließlich gibt es für jeden Tag eine praktische „Stille-Übung“ und ein vertiefendes Zitat. Das Buch kann auch dann gelesen werden, wenn kein anderer mitmacht. Intensiver wird die Erfahrung jedoch durch den Austausch mit anderen.

Stille erlebt

Ein enttäuschender Anfang – ein überraschendes Ende

Wir starteten in die Stilleaktion mit lediglich vier Leuten und großer Enttäuschung, da unserem Hauskreis keine neuen Leute zugeordnet wurden. Obwohl der Einstieg in das „40-Tage“-Programm nicht gelungen schien, ließen wir uns dennoch auf die Zeit ein und wurden überrascht. Die Vertrautheit unserer Gruppe wurde uns zum Segen. Wir erlebten sehr offene Abende, an denen jeder einzelne die anderen sehr tief in seine Seele blicken ließ. Wir haben uns noch intensiver kennengelernt und die „Stille Zeit“ und das Buch sehr genossen. Zusammen in die Stille zu finden, wurde uns Bedürfnis und Herausforderung zugleich. Es ist fraglich, ob das alles mit Gästen auch so gewesen wäre. War es nicht vielleicht genau richtig, dass wir unter uns geblieben sind?

Nun, passend zum Thema am Ende der „Stille-Wochen“, haben wir übrigens doch noch Gäste bekommen.

↳ Prisca Finger

Kleingruppen und Gottesdienste

Mit flexiblen Arbeitshilfen und Materialien können in Kleingruppen sechs vertiefende Abende gestaltet werden. Abgerundet wird die Aktion, wenn die Gottesdienste auf die einzelnen Themen abgestimmt sind. Predigthilfen und Material zur Gottesdienstgestaltung ergänzen das Angebot. Mehr unter: www.kirchemitvision.de

↳ Redaktion KONKRET•



Stille-Aktion

Elke Werner im Interview

Elke Werner ist Mitinitiatorin der Aktion „40 Tage der Stille“ und hat außerdem, gemeinsam mit Klaus-Günter Pache, das Buch dazu verfasst. Für ihre Gemeinde, den Christus-Treff Marburg, ist es die erste „40 Tage“-Aktion überhaupt. Über ihre bisherigen Erfahrungen mit der Stille-Kampagne und darüber, wie das Ganze entstand, berichtet sie im Interview mit Dieter Stiefelhagen.

Elke, wie ist die Idee zur Aktion „40 Tage der Stille“ eigentlich entstanden?

Die erste Begegnung, bei der das Projekt angestoßen wurde, kam durch eine Einladung von Ulrich Eggers zustande. Schon längere Zeit vorher war beschlossen worden, das Jahr 2010 zum Jahr der Stille zu erklären. Und da hinein passte jetzt die Idee, in 40 Tagen in die Stille hinein zu führen. Vorbild für die Aktion waren die anderen „40 Tage“-Aktionen, die schon in vielen Gemeinden so erfolgreich durchgeführt worden waren.

Mitte Februar 2010 haben sich schon 200 Gemeinden für die Durchführung der Aktion registrieren lassen. Wurde das erwartet oder seid ihr überrascht?

Ich war und bin immer noch sehr überrascht, dass so viele Gemeinden am Thema Stille interessiert sind und sich vierzig Tage dafür Zeit nehmen. Ich finde es toll, dass durch die Aktionen die Gemeindeglieder selbst so aktiv beteiligt sind und damit eigene, intensive Erfahrungen mit Gott machen können.

Welche Hoffnung oder Erwartung für die Gemeinde Jesu in unserem Land verknüpfst du mit dieser Aktion?

Die Stille Zeit ist ein wertvolles Element im Leben vieler Christen. Dennoch gelingt

es nicht immer, das alltägliche Leben mit dem geistlichen Leben zu verknüpfen. Während der Aktion wird viel Wert darauf gelegt, Gott im Alltag zu begegnen und in allen Lebenslagen auf ihn zu hören. Meine Hoffnung ist, dass wir aus der Routine der frommen Übung wieder hinein kommen in die spannende Erfahrung des Redens Gottes mitten in unser Leben und in unsere Gemeinden hinein. Mit der Aktion können wir der Gefahr entgegenwirken, dass sich das geistliche Leben darauf beschränkt, Gott nur in christlichen Veranstaltungen und nur durch die Predigt zu hören. Gott will zu jedem Menschen reden. Überall. Jeden Tag neu.

In welcher Beziehung steht diese „40 Tage“-Aktion zum „Jahr der Stille“?

Die „40 Tage“-Aktion ist eine von vielen guten Ideen, wie man in diesem Jahr die Stille mit Gott ganz neu in den Fokus rücken kann. Das Buch „Stille“ ist ein hilfreiches Werkzeug dafür, wie eine ganze Gemeinde das Hören auf Gott einüben kann. Es gibt aber noch viele andere Ideen und Tipps, die man in diesem Jahr umsetzen könnte.

Ihr habt diese Aktion auch bei euch im Marburger Christus-Treff durchgeführt. Welche Erfahrungen habt ihr gemacht?

Für mich und meine Gemeinde, den Christus-Treff Marburg, war es das erste Mal, dass wir an einer solchen Aktion teilgenommen haben. Und wir haben schon nach einer Woche gemerkt, dass sie uns gut tut. Die Gottesdienste haben dadurch andere Schwerpunkte bekommen. Die Stille und das Hören auf Gott wurden bewusster in die Gottesdienste eingebaut.

Einzelne berichteten, dass sie sich durch das Lesen jeden Tag mit den anderen Lesern im Christus-Treff und in Deutschland verbunden fühlten. Das tägliche Lesen des Buchs half, sich wirklich Zeit für Gott zu nehmen. Besonders das Herzensgebet wurde von vielen als hilfreich empfunden. Es ist eine Übung, die man überall und immer wieder aufnehmen kann.

Denkt ihr im Vorbereitungskreis schon über eine neue „40 Tage“-Aktion nach oder war das eine einmalige Sache?

Ich denke, dass es uns geht wie vielen Gemeinden vor uns: Die Begeisterung für solche Aktionen ist geweckt. Und wenn es noch mal ein Thema gibt, das für uns als Christus-Treff dran ist, würden wir uns sicher noch mal anschließen.

Vielen Dank für das Gespräch.



Aufbruch zur Stille

Hören und gehorchen

„Sie kamen zu einem Olivenhain, der Gethsemane heißt, und Jesus sagte: „Setzt euch hierher, bis ich gebetet habe.“ Petrus, Jakobus und Johannes aber nahm er mit. Schreckliche Furcht und Angst ergriffen ihn und er sagte zu ihnen: „Meine Seele ist zu Tode betrübt. Bleibt hier und wacht mit mir.“ Er ging ein Stück weiter und warf sich zu Boden. Dann betete er darum, dass das Schreckliche, das ihn erwartete, wenn es möglich wäre, an ihm vorübergehe. „Abba, Vater“, sagte er, „dir ist alles möglich. Lass diesen Leidenskelch an mir vorübergehen. Doch dein Wille geschehe, nicht meiner.“

Markus 14,32-36 (NLB)

Es ist die bewegende Geschichte eines alt gewordenen Korea-Veteranen. Walt Kowalski ist ein knurriger alter Haudegen, der isoliert in seinem Haus sitzt, sein Bier trinkt und seine Zigaretten raucht. Mit seinen Söhnen versteht er sich nicht und seine chinesische Nachbarschaft ist ihm suspekt. Doch dann zwingt ihn ein böses Ereignis dazu, Stellung zu beziehen. Er ergreift Partei für seine Nachbarn und gerät in einen Strudel von Gewalt und Vergeltung. Als ihm klar wird, dass, wenn nicht etwas Außergewöhnliches geschieht, nichts und niemand die Katastrophe aufhalten kann, fasst er einen folgenschweren Entschluss. Ein letztes Gespräch mit dem katholischen Geistlichen, ein stilles Gebet und dann stellt er sich der Bande, die den Stadtteil terrorisiert. Er steht vor ihrem Haus, steckt sich eine Zigarette in den Mund, greift in seine Jacke und stirbt im Kugelhagel der Gangmitglieder. Als er zu Boden sinkt, sieht man in seiner Hand ein Feuerzeug, keine Waffe. Die Bande wird verhaftet, die Familie, der ganze Stadtteil hat endlich Frieden. Walt Kowalski starb, damit seine Nachbarn leben können. Gran Torino heißt der Film und ist die großartige Regie- und Schauspielleistung des 78-jährigen Clint Eastwood.

Es ist nicht leicht, das zu beschreiben, was so viele Jahre vorher in einem Garten in Jerusalem tatsächlich passiert ist. Der Vergleich mit dem Film hilft ein wenig, aber uns fehlen die Worte, um das angemessen zu würdigen, was in Gethsemane geschah. Es war für Jesus die schwierigste Entscheidung seines Lebens, der Augenblick, an dem sich unsere aller Schicksal entschied. Alles konzentrierte sich auf diesen Abend – seine Geschichte und unsere Geschichte wurden hier entschieden. Einen Tag später starb er am Kreuz, schaffte das Unmögliche und rettete mit seinem Leben die ganze Welt.

Jesus musste entscheiden und suchte die Stille

Er musste sich entscheiden und suchte die Nähe des Vaters. In dieser für ihn alles entscheidende Stunde wollte er wissen, was der Vater wollte, und betete in tiefster Verzweiflung: „Abba,

Vater, dir ist alles möglich. Lass diesen Leidenskelch an mir vorübergehen. Doch dein Wille geschehe, nicht meiner.“ Aus der Stille heraus fand er schließlich sein vorbehaltloses „Ja“ zu Gottes Weg und wurde damit unser Heiland, unser Retter. Sein Gehorsam kostete ihn sein Leben und rettete das unsere. Nur so konnte Gottes guter Plan für sein Leben in Erfüllung gehen.

Woher wollen wir wissen, was unser Weg ist?

Wie reagieren wir in den guten, wie in den schlechten Zeiten unseres Lebens auf die alltäglichen Herausforderungen und die grundlegenden Anfragen an unsere Bereitschaft, Gott zu gehorchen?

So oft beklagen wir falsche Entscheidungen, erinnern uns mit ungenuten Gefühlen an Augenblicke in unserem Leben, in denen wir die falsche Wahl getroffen haben. Zu schnell, zu oberflächlich, zu wenig in der Stille vorbereitet waren viele unserer Wege. Wie wollen wir hören, wie gehorchen, wenn wir ihn nicht suchen, mit ihm nicht reden? Von Jesus lesen wir in den Evangelien immer wieder, dass er die Nähe des Vaters suchte, mal die ganze Nacht lang, dann am frühen Morgen und auch am Abend, nach einem langen Tag.

Wir werden die guten und die bösen Abschnitte unseres Lebens nur angemessen bewältigen, wenn wir die Verbindung mit dem Vater nicht vernachlässigen. Wir werden unsere Berufung verfehlen, wenn wir nicht immer wieder neu in das Gebet einstimmen: „Doch dein Wille geschehe, nicht meiner.“

Erinnern Sie sich an Josef, diesen Mann des Glaubens aus dem Alten Testament. Als es so einfach gewesen wäre, der Verführung durch die Frau seines Arbeitsgebers nachzugeben, widerstand Josef mit dem Bekenntnis: „Wie sollte ich denn ein so großes Übel tun und gegen Gott sündigen.“ (1. Mose 39,9 LU) Sein Gehorsam kam aus der Stille, aus der engen Verbindung mit seinem Gott. Gehorchen kann nur, werinhört.

Erinnern Sie sich an Daniel, den Juden, der in der babylonischen Verbannung Karriere machte und Minister unter dem persischen König Darius wurde. Als er seinem Glauben



abschwören sollte, als er den Löwen vorgeworfen wurde und sein Tod beschlossene Sache war, zögerte er nicht einen Augenblick in seiner Treue gegenüber seinem Gott. Sein Geheimnis lag in seinem verborgenen Leben. Aus der Stille entsprang sein Gehorsam, den Gott außergewöhnlich belohnte.

Josef und Daniel sind nur zwei Beispiele, zwei Vorbilder aus alter Zeit, die auf den Einen hinweisen, dessen Gehorsam dem Hören folgte. Als die Schlacht im Garten geschlagen war, als die Stunde gekommen war, trat Jesus dem Verräter entgegen und stellte sich den Soldaten, die ihn verhaften wollten. Die Stunde mit dem Vater hatte die Entscheidung gebracht. Wenig später veränderte sein Schrei „Es ist vollbracht!“ die Welt.

Hören und gehorchen – das Eine sowie das Andere wird wesentlich mit dazu beitragen, ob unser Leben gelingt, ob es in den Bahnen Gottes verläuft, ob wir seinen guten Plan für unser Leben entdecken oder nicht. Je länger, je mehr habe ich den Eindruck, dass mein Problem nicht der Himmel ist, der schweigt, sondern mein lauter Alltag, der den Himmel übertönt.

Diese besondere Zeit soll Ihnen helfen, die Stille neu zu entdecken, sie bewusster zu suchen. Beginnen Sie jetzt damit.

Stille praktisch

Seit vielen Jahren schreibe ich mir Gedanken, anstehende Entscheidungen, Gebete, Erlebnisse, Fragen, Träume und Wünsche in ein Gebetstagebuch. Nicht ausführlich, nur in Stichworten. Ich bin kein ausgesprochener Tagebuchschreiber, aber es hilft mir ein wenig, Gottes guten Weg für mein Leben zu entdecken. Im Nachhinein staune ich dann oft über sein Antworten, über seine Führung.

Vielleicht hilft Ihnen eine solche Übung, bewusster nach Gottes Willen für Ihr Leben zu fragen. Fangen Sie einfach mal damit an. Ein kleines Tagebuch, eine erste Notiz, die an diesem Tag die Überschrift trägt: „Doch dein Wille geschehe, nicht meiner.“

↳ Klaus-Günter Pache



Klaus-Günter Pache

ist Pastor der Paulus-Gemeinde Bremen und Co-Autor des Buchs „Stille – Dem begegnen, der alle Sehnsucht stillt“. Er ist verheiratet mit Esther.

Stille erlebt:

Renaissance des „Zeugnisgebens“

Die Freie Evangelische Gemeinde Schalksmühle nahm ebenfalls an der Stille-Aktion teil. Zur Halbzeit der Kampagne berichtet Hans Werner Scharnowski über die „Renaissance des Zeugnisgebens“ und darüber, wie „rituelles“ Wiederholen in der Gemeinde ankommt.



Von den 230 Mitgliedern unserer Gemeinde beschäftigen sich in etwa 120 durch die Lektüre des zugehörigen Buchs in ihren Hauskreisen und Gottesdiensten 40 Tage lang mit dem Thema: „Stille vor Gott – Hören auf Gott.“ Nach „40 Tage Leben mit Vision“ ist es bereits das zweite Mal, dass wir uns über einen Zeitraum von 40 Tagen einem Thema in konzentrierter Art und Weise widmen. Und das tut uns gut. Neben der persönlichen Bereicherung in den individuellen Andachtszeiten, der Vertiefung in Predigten und Gruppengesprächen, gibt es eine für uns nicht selbstverständliche Entwicklung: In den Gottesdiensten werden wieder persönliche Erlebnisse geschildert – „Zeugnisse“ feiern eine erfreuliche Renaissance.

Ich persönlich mag es, sich fast „rituell“ um ein Thema zu drehen, wie etwa die Idee des „Herzensgebets“. Und auch das viermalige Wiederholen des „Magnificats“ im letzten Hauskreis gefiel mir. Allerdings ist das nicht jedermanns (oder -fraus) Sache. Ein Gemeindemitglied sagte zum Beispiel: „Das Thema der Predigt wiederholt sich in den Wocheneinheiten des Buches in sehr ähnlichem Wortlaut und mit den gleichen Beispielen. Das ist ein wenig ermüdend und es besteht die Gefahr, dass man innerlich abschaltet.“

Insgesamt hören wir aber bis heute – am für uns 27. Tag der Aktion – größtenteils positive Reaktionen der Teilnehmer. Hier noch ein Zitat unseres Pastors: „Die Anregung, uralte christliche Meditationspraxis wieder aufzugreifen, wirkt zunächst etwas befremdlich, tut aber gut, wenn man sich darauf einlässt. Die ‚Stille Zeit‘ wird konzentrierter und das Gebet mehr als sonst mit der Erwartung erfüllt, dass Gott redet.“



Stille-Aktion

Ein erstes Fazit

Klaus-Günter Pache ist Co-Autor des Buches „Stille – Dem begegnen, der alle Sehnsucht stillt“, das die Grundlage zur „40 Tage“-Kampagne bildet. Das Jahr der Stille hat zwar gerade erst angefangen, trotzdem ist die Aktion schon im vollen Gange. Über 200 Gemeinden haben sich bisher angemeldet, manche haben die „40 Tage“ auch bereits hinter sich. So auch die Paulus-Gemeinde in Bremen. Klaus-Günter Pache fasst ein erstes Zwischenergebnis zusammen.

Für die Paulus-Gemeinde in Bremen war es die vierte „40 Tage“-Aktion in den letzten vier Jahren. Nach „Leben mit Vision“, „Liebe in Aktion“ und „3:16“ nun zum Jahr der Stille „40 Tage Gott erleben“. Die Gemeinde hat diese besondere Zeit angenommen. Die meisten Hauskreise haben sich beteiligt und auch eine Reihe von Kleingruppen war dabei, die zusätzlich für diese Wochen entstanden waren.

Was hat uns die Zeit gebracht?

Wie wurde die Aktion bisher bewertet? Sicherlich ist es noch zu früh, um ein endgültiges Fazit zu ziehen. Viele Gemeinde fangen in diesen Wochen erst an, sind mittendrin oder planen im Laufe des Jahres die Teilnahme, doch soviel ist sicher:

Das Bedürfnis nach Stille, nach einem geregelten geistlichen Leben, nach neuer geistlicher Qualität in der persönlichen Nachfolge, ist riesengroß. Eine Reihe von Erfahrungsberichten haben uns erreicht, dankbare E-Mails aus der Republik, die deutlich machen, wie sehr den Menschen diese Aktion geholfen hat und hilft, das Thema „Stille Zeit“ anzugehen. Die sechs besonderen Sonntage, die sechs Treffen in den Kleingruppen, weitere Akzente der Stille im Gemeindealltag – all das hat dazu beigetragen, in einer neuen Weise mit Gottes Reden zu rechnen.

Die Aktion zeigt Wirkung. Hauskreise sind entstanden, die auch nach den 40 Tagen weiter zusammenkommen wollen. Über das Buch haben sich Menschen zur Gemeinde einladen lassen

und an einer Kleingruppe teilgenommen. Die praktischen Anleitungen für die Hauskreise blieben nicht unwidersprochen, haben aber vielen den Zugang zur Stille entscheidend erleichtert.

Persönlich habe ich mich über ermutigende Zuschriften aus dem ganzen Land gefreut. Ein alter Herr aus Oranienburg rief mich an, ein Gemeindeleiter aus Hessen wollte mehr wissen, ein Ehepaar aus Frankfurt bedankte sich ausdrücklich, ein Mann aus Witten erzählte mir, wie viel ihm diese besondere Zeit bedeutet. Ein Männerabend in Ostfriesland will demnächst mehr über das Thema erfahren, eine Lehrertagung in Norddeutschland auch.

200 Gemeinden bundesweit

Inzwischen sind es bundesweit weit über 200 Gemeinden, die sich für die Kampagne angemeldet haben. Die „Freien evangelischen Gemeinden“ haben sogar eine eigene Ausgabe des zur Aktion zugehörigen Andachtsbuches drucken lassen, um ihren Gemeinden den Zugang noch leichter zu machen. Der ERF strahlte die sechs Sonntage in seinen Fernseh- und Radioprogrammen aus, in einer katholischen Kirchenzeitschrift wurde das Buch empfohlen, in Bremen haben unter anderem sieben Kirchengemeinden die Aktion durchgeführt.

Persönliches Fazit:

Für mich persönlich war die Zusammenarbeit mit Elke Werner und den Mitarbeitern des Brockhaus-Verlages eine sehr positive Erfahrung. „Kirche mit

Stille erlebt

„Hör auf zu essen und zu trinken“

Martin Kreß hat an der Stille-Aktion in der Paulus-Gemeinde Bremen teilgenommen. Die 40 Tage nahm er zum Anlass, um sein „Stille-Zeit-Tagebuch“ wieder zu aktivieren. Am 24. Tag verfasste er folgenden Eintrag:

„Was kann ich heute festhalten?! Habe eine Brezel gegessen und einen Kakao getrunken während ich anfang zu lesen. Nach einige Sätzen stellte ich fest: Ich höre nur Kau- u. Schluckgeräusche. Nach einigen weiteren Sätzen hatte ich den Eindruck:

„Hör auf zu essen und zu trinken.“
Ok!

Habe dann aber noch mal ein Stück Brezel abgerochen und mit Butter beschmiert.

Da war der Eindruck noch stärker: „Hör SOFORT auf! Leg alles zur Seite sonst hörst du nichts!“
Ich legte alles auf die andere Seite des Tisches.

Mein Herz hörte tief bewegt, wie Jesus mit mir am Tisch sitzt – selbst jetzt während ich das schreibe spüre ich seine Nähe.“

Vision“ hat es möglich gemacht, dass aus einer Idee Wirklichkeit wurde. Als ich den Vorschlag machte, statt eines Andachtsbuches eine „40 Tage“-Aktion zum Jahr der Stille anzubieten, griff Ulrich Eggers diesen Gedanken sofort auf und lud zu einem ersten Planungstreffen ein. Was daraus geworden ist, hat uns alle ein wenig überrascht. Was bleibt, ist ein inniges Dankeschön an unseren großen Gott, der uns diese besondere Zeit schenkt.

↳ Klaus-Günter Pache



Klaus-Günter Pache

ist Pastor der Paulus-Gemeinde Bremen und Co-Autor des Buchs „Stille – Dem begegnen, der alle Sehnsucht stillt“.

Stille-Aktion

Stille in Kleingruppentreffen

Hauskreise und Kleingruppen sind ein festes Element der Stille-Aktion. Zwar kann das Buch auch alleine bearbeitet werden, in Gemeinschaft kann sich das Gelesene aber noch viel praktischer verwirklichen. Mirjam Puppe koordiniert die Hauskreise in der Paulus-Gemeinde Bremen, die die Stille-Kampagne bereits ausprobiert hat. Wie dort das Thema Stille ankam – und ob sie die Aktion weiterempfiehlt, fasst sie für Gemeinde KONKRET, zusammen.

Diese Zeit der Stille gemeinsam anzugehen, hat sich als besonders hilfreich herausgestellt. Ein fester Termin, die Anwesenheit anderer, ein vorbereitetes Kleingruppentreffen helfen, sich dieser Stille, dem Gebet zu nähern – Stille überhaupt auszuhalten, Gott reden zu hören, ihm tatsächlich zu begegnen, anstatt nur über ihn zu reden oder ihn nur vom Hören-Sagen zu kennen.

Wir haben für diese Zeit der Stille ca. 650 Bücher verkauft und schätzen, dass insgesamt noch mehr Menschen teilgenommen haben. In manch einer Familie gab es ein Buch, aber mehrere Teilnehmer. Fast alle unserer rund 70 Hauskreise waren mit dabei. Einige Menschen nutzten die Gelegenheit, um neu in einen Hauskreis einzusteigen. Auch unsere Teenie-Kreise ließen sich darauf ein und gruppieren sich teilweise neu. Interessanterweise entstanden einige Kleingruppen speziell für diese Zeit. Manche luden ihre Nachbarn, Freunde oder Kollegen für diese sechs Wochen zu sich ein, weil sie das Thema „Stille“ so sehr ansprach, dass sie sich einladen ließen. Wir haben diese Gruppen und Menschen nicht gezählt. Es geht uns nicht um Zahlen, sondern um die Begegnung mit Gott.

Was passiert ist:

Die erste Woche war für viele ungewohnt. Sich ins Thema einfinden, neue Leute im Hauskreis begrüßen und sich dann auf eine Stille-Übung einlassen, die für uns „Freikirchler“ doch ungewohnt ist: Das Herzensgebet. Auch in Woche

zwei und drei wurden wir in eine meditative Stille-Übung geführt (Meditation = zur Mitte hin, auf Gott ausrichten, auf geistliche Wahrheit konzentrieren). Von Ablehnung bis Begeisterung war jede Reaktion dabei: Viele konnten sich doch drauf einlassen, probierten es aus und wurden mit einer inneren Offenheit beschenkt, Gott in seinem Wort und im Gebet zu begegnen. In der vierten bis sechsten Woche durften wir mit Maria, Esther und Petrus über Gott staunen, gemeinsam vor ihn treten und mit der Gewissheit in den Alltag zurückkehren, dass Jesus mit uns geht, uns liebt, für uns sorgt und uns beauftragt.

Rückmeldungen

Eine Kleingruppe berichtete, dass Gott sie in beeindruckender Weise zusammen gestellt hat. Obwohl sie sich vorher nicht kannten, erlebten sie gerade diese meditativen Stille-Übungen als Wohltat: zur Ruhe kommen und dann in der Gegenwart Gottes sein.

Im Folgenden einige weitere Reaktionen von Hauskreisen, die an der Aktion teilgenommen haben.

„Alle waren glücklich und bedankten sich für die Zeit, die sie genossen haben. Die DVD mit der Einführung schauen wir uns gerne an, denn einige haben die Predigt am Sonntag verpasst. Die Stilleübung übernimmt immer eine von uns, die daran Freude hat.“

„Wir hatten einen wirklich besonderen Hauskreis. Alle waren voller Erwartung und bereit mitzumachen. Als wir

den Gebetsleitfaden durchgingen, hat nahezu jeder gedankt, Sünde bekannt, Eingeständnisse gemacht, Bitten formuliert – sowas habe ich selten in unserem Hauskreis erlebt. Wir sind sehr motiviert und dankbar für die 40 Tage Stille!“

„Es ist nicht immer leicht, sich zur Stille zu bewegen. Umso mehr fällt es uns allen auf, wie wichtig es ist, zunächst einmal in einen ‚Stillzustand‘ zu kommen, um auf Gott hören zu können. Wir erleben, dass Gott in unserer Stille-Übung bzw. im Gebet zu uns spricht, sei es tröstend, sei es offenbarend.“

Persönliches Fazit:

Gott ließ sich finden, als wir ihn in der Stille suchten. Gott antwortete, als wir in der Stille auf ihn hörten. In der Stille sind wir ihm begegnet. Dank und Ehre gilt unserem wunderbaren Gott!

↳ Mirjam Puppe



Mirjam Puppe

ist Diakonin für Hauskreise und Kleingruppen in der Paulus-Gemeinde Bremen.



Aufbruch zur Stille

„Keine Bange. Das ist nur der Sturm vor der Ruhe!“

Ja, ich weiß. Das Sprichwort gehört andersrum. Eigentlich lautet die Redensart: „Das ist die Ruhe vor dem Sturm“. Biblisch gesehen muss man Ruhe und Sturm allerdings anders zuordnen: **„Lasst uns nun eifrig sein, in jene Ruhe einzugehen, damit nicht jemand nach demselben Beispiel des Ungehorsams falle!“**

Hebräer 4,11

Mit dieser Ermahnung schließt der Hebräerbrief ab. Ruhe ist in diesem Abschnitt viel mehr als die Abwesenheit von Lärm. An zweierlei ist hier gedacht: Zum Einen an die „Sabbatruhe“, an die Pause, die Phase der Wiederherstellung nach sechs Tagen harter Arbeit. Und zum Anderen an die „Ruhestätte“, an das gelobte Land, das Gott den Ervätern als Besitz zugesprochen hatte und das ihre Urenkel nach einer ganzen Reihe von Generationen unter der Führung Josuas schließlich einnahmen.

Für uns – als Menschen, die immer noch hartnäckig versuchen, so gut es geht und nach bestem Wissen und Gewissen Jesus hinterher zu stolpern – ist dieses Wort des Hebräerbriefs ein Appell nicht aufzugeben und ein Signal der Hoffnung: Gott hat für uns vorgesehen, dass wir zur Ruhe kommen von unseren Werken. Nicht unsere Werke sind es, nicht unsere Gaben oder unsere Produktivität, mit der wir Gott beeindrucken können. Er möchte, dass wir gründlich zur Ruhe kommen von unseren Werken und es ganz tief erfassen: Wir sind aus Gnade angenommen bei Gott. Nicht aus Werken. Du kannst aufhören mit dem Versuch, Gott und Menschen zu beeindrucken. Danke, setzen!

Weiterhin möchte uns der Hebräerbriefschreiber den Mund wässrig machen: Es gibt einen Ort der Ruhe, eine Bestimmung

für uns. Ein Erbteil. Ein gutes Stück Land, eine Scholle. Dort werden wir nicht untätig herumsitzen, sondern etwas zu beackern und zu verteidigen haben. Ja, und wir werden auch Feinde, die unser Land besetzt halten, vertreiben müssen – eher innere als äußere Feinde. Der Verfasser des Hebräerbriefs spielt mit der Erwähnung vom „Beispiel des Ungehorsams“ auf jene Episode an, die den Kindern Israels 40 Jahre lang „Kreislaufbeschwerden“ in der Wüste bescherte. Als zehner von zwölf Kundschaftern das gelobte Land ausspioniert hatten und es den Israeliten aus den Köpfen und Herzen weglohten: „Das Land, durch das wir gegangen sind, um es zu erkunden, frisst seine Bewohner, und alles Volk, das wir darin sahen, sind Leute von großer Länge.“ (4. Mose 13,32) Die Angst vor der Ruhe(-stätte) fuhr den Israeliten in die Knochen und sie ließen sich das Ziel ihrer Reise rauben. Nix mehr mit Eifer, in jene Ruhe einzugehen.

Hast du auch manchmal Angst vor der Stille?

Der Teufel versucht mit allen Mitteln, sie uns mädig zu machen. Er weiß, dass wir in der Stille vor Gott vollkommen geborgen sind und wir uns gerade in der gezeißelten, angeblichen Untätigkeit zu Jesu Füßen mit

Sieben-Meilen-Stiefeln Gottes Zielen mit unserem Leben nähern.

In der Passionszeit führen wir in der Andreas-Gemeinde Osnabrück die Kampagne „Stille – 40 Tage Gott erleben“ durch. Es liegt an uns, ob es nur eine weitere Kampagne bleibt. Kampagnen kommen und gehen, wie auch andere Veranstaltungen. Was bleibt, ist das übergeordnete Ziel, dem diese Kampagne dienen soll: dass wir in Gottes Ruhe eingehen.

Vielleicht erlebst du in diesen Wochen inneren oder äußeren Widerstand. Vielleicht sind es diese Kämpfe, die zwangsläufig damit einhergehen, dass Gottes Volk beginnt, sein Erbteil zu beanspruchen.

Keine Bange, das ist nur der Sturm vor der Ruhe.

Bevor in der Ruhe die Kraft liegt, gibt es gelegentlich einen Sturm im Wasserglas. Wir sollten uns davon nicht beirren lassen.

↳ Johannes Euhus



Johannes Euhus
ist Pastor der
Andreas-Gemeinde
in Osnabrück



Stille-Aktion

Erfahrungen aus Braunschweig: Rona Gitt im Interview

Rona Gitt verantwortete in der zum Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (Baptisten) gehörenden Braunschweiger die „40Tage“-Kampagne zum Jahr der Stille. Die Gemeinde gehörte zu den ersten, die die Aktion „40 Tage der Stille“ durchführte. Hauptpastor der Gemeinde ist Pastor Dr. H. C. Rust. Im Interview resümiert Rona Gitt, die in der Gemeinde auch ein Diakonenamt inne hat, die Erfahrungen mit der Aktion.

Rona, nach der Werbekampagne zum Jahresende begann das Jahr der Stille in der Friedenskirche offiziell am 10. Januar. Wie lief die Aktion an?

Insgesamt sehr gut. Bereits im Dezember kamen sehr viele Nachfragen und auch die Bücher wurden gut gekauft, sodass ich immer wieder Bücher nachbestellen musste. Über 400 Bücher waren in der Gemeinde im Umlauf. Wenn man bedenkt, dass viele Paare ein Buch gemeinsam gelesen haben, kann man sagen, dass gut die Hälfte der Gemeinde an der Kampagne teilgenommen hat. Das ist wunderbar!

Wie viele Hauskreise haben sich an der Kampagne beteiligt?

Insgesamt nahmen zwei Drittel aller Hauskreise an der Stille-Kampagne teil, eine sehr erfreuliche Anzahl.

Welche Angebote gab es außerhalb der Hauskreise?

Alle, die noch in keinem Hauskreis waren, konnten sich in speziellen Kursen inhaltlich mit dem Thema der Stille-Kampagne beschäftigen. Wir hatten vier Kurse mit insgesamt 42 Teilnehmern. Alle Kurse behandelten das gleiche Thema, jedoch an verschiedenen Wochentagen, zu verschiedenen Zeiten und mit verschiedenen Kursleitern. Dann gab es aber auch noch etliche, die weder in einem Hauskreis

noch in einem Kurs waren und das Buch alleine, gemeinsam mit ihrem Ehepartner oder mit anderen lasen. Das waren tolle Möglichkeiten, die Beziehung zu Gott zu vertiefen. Außerdem stand der Raum der Stille allen ganztägig zur Verfügung. Er wurde von unserem Dekorationsteam besonders hergerichtet und lud alle ein, dort zu verweilen und in der Stille Gott zu begegnen.

Welche Ziele verfolgten die Kurse und die Hauskreise?

Die einzelnen Gruppen sollten es jedem ermöglichen, das im Buch Gelesene im Austausch zu vertiefen. Unverständliches wurde erklärt, neue Erkenntnisse miteinander geteilt. Die Erfahrung hat gezeigt, dass diese Gespräche für die meisten sehr hilfreich waren. Außerdem gab die Gruppe einen Ansporn, am Ball zu bleiben und die täglichen Andachten wirklich zu lesen.

Wie liefen die Treffen am Samstagabend ab?

Bis zum 20. Februar fand jeden Samstagabend im Gottesdienstraum eine „Stille Stunde“ statt. Diese Stunde wurde jeweils von einem unserer Pastoren geleitet und sollte eine Zeit zur Kontemplation sein. Außerdem gab es liturgische Elemente, es wurde gemeinsam gebetet oder ein Psalm gelesen. Der Schwerpunkt

lag dabei ganz klar auf der Stille. Jeder Teilnehmer hatte die Möglichkeit, angeleitet und begleitet von guter Musik, in die Stille zu kommen, um auf Gott zu hören.

Welche Rückmeldungen hast du von Teilnehmern bekommen?

Viele haben mir berichtet, wie begeistert sie von dem Buch waren. Das Schöne daran ist, dass dieses Buch sowohl von Menschen gelesen werden kann, die schon lange an Gott glauben, als auch von solchen, die erst frisch unterwegs mit Jesus sind, aber auch von solchen, die noch auf der Suche nach Gott sind. Auch das Lesealter scheint keine Rolle zu spielen, von Teenagern bis zu Senioren waren bei uns alle vertreten.

Eine Teilnehmerin berichtete mir, wie motivierend sie den Gedanken fand, dass, während sie ihre täglichen Andachten las, so viele andere das Gleiche lasen. Andere erzählten, wie sie die Übungen von „Stille praktisch“ hilfreich in ihrem Alltag umsetzten und dann Gott ganz nah bei sich wussten – ob beim unangenehmen Zahnarztbesuch oder beim Geschirrspülen. Andere Teilnehmer berichteten, dass sie einen neuen Zugang zu Gott fanden und sich im Glauben gestärkt fühlten.

Vielen Dank für das Gespräch.